

# 1. FRAGE



## Wird mein Kind im Religionsunterricht zum christlichen Glauben bekehrt?

Im Religionsunterricht geht es darum, sich mit den großen Fragen des Lebens zu beschäftigen. Das heißt, Ihr Kind wird dabei unterstützt, in dieser vielfältigen und widersprüchlichen Welt seinen eigenen Platz zu finden – und einen Sinn ins eigene Leben zu legen.

Dabei wird der christliche Glaube als eine von vielen möglichen Orientierungsmöglichkeiten vorgestellt. Es wird also, probeweise sozusagen, das Leben aus einer christlichen Perspektive betrachtet. So kann Ihr Kind schauen, ob christliche Werte etwas sind, welche es verstehen und annehmen möchte – und welche nicht.

Im Religionsunterricht wird kein Kind zum Glauben gedrängt, es geht vielmehr um das Entdecken von Glauben – mit einem freien und kritischen Geist. Manche Religionslehrkräfte sagen an dieser Stelle: Im Religionsunterricht ist »das Schuldach« nach oben offen. Hier kann man den Glauben kennen lernen. Der Religionsunterricht schenkt Ihrem Kind eine weitere, wertvolle Möglichkeit einer Sinnperspektive; was Ihr Kind aber mit dieser Möglichkeit macht, steht Ihrem Sohn/Ihrer Tochter völlig frei.



# 2. FRAGE

## Ist der Glaube nicht Privatsache – wozu muss in der Schule Religion unterrichtet werden?

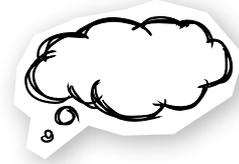
Kinder leben in der Schule. Viele für sie existentielle Themen wie Freundschaft und Glück aber auch Verrat, Neid, Einsamkeit, Enttäuschung und Zweifel an sich selbst, finden hier statt. Es gibt jedoch in anderen Unterrichtsstunden zu wenig Raum, diese Dinge zu untersuchen. Der Religionsunterricht bietet genau einen solchen Raum: Hier kann man diese Themen offen und ohne Angst besprechen.

Es geht also nicht einfach darum, Bibelgeschichten zu erzählen, sondern vielmehr die vielen Themen, die die Kinder jeden Tag beschäftigen mit Hilfe der Bibelgeschichten in einen größeren Sinnzusammenhang zu bringen. Und auch konkrete Lösungen anzubieten. Damit das gelingt, werden die Geschichten im Unterricht pädagogisch aufbereitet, so wird z. B. anhand der Josefsgeschichte nachvollzogen, wie es ist, verraten zu werden und mit Freunden und/oder der Familie zerstritten zu sein – und bei alledem trotzdem nicht die Hoffnung zu verlieren und am Ende Versöhnung zu feiern. Das alles schenkt den Kindern das Rüstzeug, auch schwierige Situationen im Leben zu bewältigen.

Kolleg\*innen haben die Erfahrung gemacht, dass hier ein persönlicher Einblick gut ankommt, z. B. wenn sie von der Erfahrung berichten, dass ihr Religionsunterricht der Rahmen ist, in dem die Kinder sich zum ersten Mal trauen Fragen zu stellen – wenn sie z. B. Ärger und Streit erlebt haben oder mit dem Tod konfrontiert wurden. Eine Religionslehrerin/ein Religionslehrer zeigt ihnen, wie man seine Sorgen mit anderen teilen kann und sich schwierige Situationen bewältigen lassen.



# 3



# FRAGE

## Wie sieht eine typische Stunde im Religionsunterricht aus?

Religionslehrer\*innen sehen ihr Fach in erster Linie als besonderen Lernraum. Es ist sehr interaktiv und bietet viel Platz für freies Sprechen und freie Diskussion. Dadurch lernen die Kinder, wie man etwas erzählt, so dass andere das auch verstehen, und sie lernen zuzuhören. Mit anderen Worten: Sie bauen die Fähigkeit auf, einen echten Diskurs zu führen.

Anschließend untersuchen wir die Bibel und entdecken den geschichtlichen Bezug und auch die philosophischen Aspekte. Das macht den Kindern besonders viel Spaß, da sie es lieben, Geschichten zu hören und zu erleben. So offenbart sich ein ganz anderer Zugang zu diesen Themen. Viele Kinder können dies auf andere Fächer übertragen, weil sie Parallelen entdecken.

Selbstverständlich sind auch die christlichen Feiertage Unterrichtsthema, d. h. die Kinder lernen etwas über die Hintergründe dieser Feiertage und bereiten sie aktiv vor, sie malen, basteln zu Ostern und Weihnachten, tragen auch zu den Vorbereitungen der Schulveranstaltungen bei, entwickeln eigene Ideen, wie sich Feste gestalten lassen.

Bei den älteren Kindern werden Techniken zum Selbstaussdruck entwickelt, wie eine Radiosendung über ein selbstgewähltes Thema gestalten oder gemeinsam mit der Klasse einen Film drehen, Texte schreiben u. v. m.



# 4

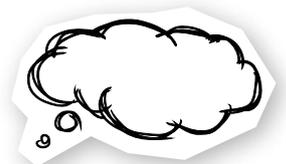
# FRAGE



## **Wir sind nicht gläubig. Kann mein Kind trotzdem am Religionsunterricht teilnehmen?**

Der Religionsunterricht zeigt auf, wie sehr wir durch christliche Traditionen geprägt sind – auch wenn wir nicht religiös sind. Es ist natürlich sehr wichtig, diese Traditionen zu ergründen, um sie selber besser zu verstehen. Kurz: der Religionsunterricht ist offen für alle!

Kinder sind erstaunt, wie viele Parallelen sich finden lassen, zwischen ihren eigenen Fragen und christlichen Fragestellungen. Sie lernen, dass sich schon vor Tausenden von Jahren Menschen mit den gleichen Dingen auseinandergesetzt haben, über die sie sich heute im 21. Jahrhundert Gedanken machen. Das alles hilft den Kindern, sich in dieser Welt zu orientieren – ganz egal, ob sie nun gläubig sind oder nicht.



# 5 FRAGE



## Wir sind andersgläubig. Kann oder sollte mein Kind trotzdem am Religionsunterricht teilnehmen?



Wir freuen uns über jedes muslimische, jüdische oder buddhistische Kind, das an unserem Religionsunterricht teilnimmt! Das gibt den Kindern die Gelegenheit, Toleranz für Andersgläubige zu entwickeln – übrigens ein Hauptziel des Religionsunterrichtes.

Denn es macht den Kindern immer viel Spaß, Gemeinsamkeiten zwischen den Religionen zu entdecken. Sie begreifen dabei, dass viele religiöse Werte universal sind, z. B. die Achtung vor dem Leben, die Solidarität mit anderen Menschen, Frieden usw.



# 6

# FRAGE



## **Noch eine Unterrichtsstunde extra – ist das nicht eine zusätzliche Belastung für mein Kind?**

Der Religionsunterricht ist ein besonderes Fach. Hier herrscht eine freie Atmosphäre, hier müssen die Kinder keine Angst haben, etwas falsch zu machen. Hier dürfen sie sein, wie sie sind. Sie können mit Kopf, Herz, Hand und Fuß entdecken und lernen.

Eines der Unterrichtsziele ist es, einen Beitrag zur Selbstfindung Ihres Kindes zu leisten, ihm ein Stück Zuversicht und Orientierung fürs Leben zu schenken. Aus der Religionsstunde gehen sie gestärkt heraus. Wenn nicht – dann haben wir etwas falsch gemacht.

